

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 41-42

Textanfang

Fußnoten

zur Startseite

Die Geschichte der Juden in Norwegen

Eine Einleitung

Einhart Lorenz

Einhart Lorenz ist Professor für Geschichte an der Universität Oslo.

Bis 1851 war es Juden nicht gestattet, sich in Norwegen niederzulassen. Henrik Wergelands unermüdlicher Arbeit war es zu verdanken, dass der diskriminierende § 2 des Grundgesetzes von 1814 aufgehoben wurde.¹ Wergeland errang zwar in jüdischen Kreisen eine gewisse Berühmtheit, doch blieb die Zahl jüdischer Einwanderer gering. Bei Kriegsbeginn 1940 lebten etwas über 2170 Juden in Norwegen. 767 von ihnen wurden nach der deutschen Okkupation verhaftet und nach Auschwitz deportiert, nur 30 von ihnen überlebten. Ihre Geschichte hat bei norwegischen Historikern bis in die jüngste Zeit wenig Interesse gefunden.

In der Politik und Gesellschaft Norwegens machten sich nach dem Krieg zwei Tendenzen geltend: Erstens die Verdrängung der norwegischen Beteiligung am Holocaust und zweitens der Versuch, den „Schaden“ durch eine organisierte Zuwanderung zu „reparieren“. Die Verdrängung betraf die Tatsache, dass norwegische Behörden und die Polizei an der Verhaftung der jüdischen Bevölkerung mitwirkten, dass sich Teile der Bevölkerung und der Staat am jüdischen Besitz bereicherten und dass norwegische Grenzposten freigesprochen wurden, obwohl sie Juden ermordet hatten. Zweitens gab es in der regierenden Arbeiterpartei Kräfte, die durch die Aufnahme jüdischer Holocaustüberlebender – *displaced persons* – und polnischer Juden die Bevölkerungsverluste wettmachen wollten. Darüber hinaus engagierten sich starke Kräfte innerhalb der Partei für den Aufbau Israels.

Dem Historiker Bjarte Bruland kommt das Verdienst zu, die norwegische Mitwirkung am Holocaust dokumentiert zu haben. Der fällige *restitusjonsoppgjør*, der nicht zuletzt durch seine *hovedoppgave* thematisiert wurde², führte zu einer vom Parlament eingesetzten Kommission, die die wirtschaftlichen und ethischen Aspekte der Vernichtung der Juden in Norwegen untersuchte.³ Nach einer heftigen öffentlichen Debatte schloss sich das Storting der Argumentation der Kommissionsminderheit an. Der nachfolgende *restitusjonsoppgjør* führte erstens zu einer großzügigen individuellen Entschädigung, zweitens aber auch dazu, dass ein bedeutender Teil des Geldes – 40 Millionen Kronen – in Form eines Forschungszentrums, dem *Senter for studier av Holocaust og livssynsminoriteters stilling i Norge* (Zentrum für Studien des Holocausts und der Stellung weltanschaulicher Minderheiten in Norwegen), als Geschenk der jüdischen Gemeinden an die norwegische Gesellschaft zurückfloss. Im April 2001 nahm das Zentrum seine Arbeit auf, 2004 soll es in die *Villa Grande*, Quislings Residenz während der Kriegsjahre, einziehen.

Parallel dazu begannen unter meiner Betreuung jüngere Forscherinnen und

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 41-42

Textanfang**Fußnoten****zur Startseite**

Forscher sich mit Aspekten der Geschichte der Juden in Norwegen zu beschäftigen. Zwei Arbeiten von Synne Corell und Vibeke Kieding werden im Folgenden vorgestellt. Synne Corells Untersuchung war die erste umfassende Arbeit auf diesem Gebiet.⁴ Norwegen wurde das erste Land, das sich 1946 bereit erklärte, *displaced persons* aus Lagern in Deutschland aufzunehmen. 1949 hatten fast 200 Norwegen wieder verlassen, die meisten von ihnen waren nach Israel emigriert. Ob der Versuch also gelungen war und ob die Neuankömmlinge in einer längeren Perspektive wirklich die Verluste auffüllten, muss weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Innerhalb der ursprünglichen jüdischen Bevölkerung Norwegens veränderte der Holocaust die Orientierungspunkte. Der Zionismus hatte zunächst wenig Resonanz gefunden und das Projekt Palästina weckte vor dem Holocaust nur ein geringes Interesse unter den norwegischen Juden, die sich integriert fühlten, ohne es eigentlich zu sein. Vibeke Kieding hat dies in einer umfassenden Studie nachgewiesen.⁵ Die Judenverfolgungen in Deutschland und der Holocaust veränderten das Verhältnis zu Palästina, aus einem Teil dessen bald Israel wurde. Durch ihre Arbeit hat auch Vibeke Kieding die Grundlage für weitere Untersuchungen geschaffen.

Unter dem Aspekt dieser Veränderungen und des *restitusionsoppgjør*, der international als mustergültig aufgefasst worden ist, sind Studien über Juden in Norwegen trotz der kleinen Population ohne Zweifel auch international von Interesse.

1 § 2 besagte Folgendes: Die evangelisch-lutherische Religion bleibt die öffentliche Religion des Staates. Die Staatsbürger, die sich zu ihr bekennen, sind verpflichtet, ihre Kinder in ihr zu erziehen. Jesuiten und Mönchsorden dürfen nicht geduldet werden. Juden sind fernerhin vom Zugang zum Reich ausgeschlossen.

2 Bruland, Bjarte: *Forsøket på å tilintetgjøre de norske jødene*. Abschlussarbeit im Fach Geschichte an der Universität Bergen. Bergen 1995.

3 *Inndragning av jødisk eiendom i Norge under den 2. verdenskrig*. Oslo 1997. (= NOU 1997:22).

4 Corell, Synne: „*vårt lille plaster på krigens sår*“. *Norges mottak av jødiske „displaced persons“ og arbeidere mellom 1946 og 1950*. Abschlussarbeit im Fach Geschichte an der Universität Oslo. Oslo 2000.

5 Kieding, Vibeke: *Neste år i Jerusalem? Sionisme blant de norske jødene i mellomkrigstiden*. Abschlussarbeit im Fach Geschichte an der Universität in Oslo. Oslo 2000.